

Pressemitteilung, 26.04.2022

Forschungsprojekte zur deutschen und polnischen Erinnerungskultur und zur deutschen Besetzung Polens ausgewählt

Die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS) fördert zwei Projekte zur Erforschung der deutschen und polnischen Erinnerungskultur seit 1989 und der deutschen Besetzung Polens im Zweiten Weltkrieg. Dies haben der Vorstand und der Beirat der Stiftung bei ihrer Sitzung in Berlin entschieden. Die Forschungsvorhaben werden mit jeweils 300.000 Euro über einen Zeitraum von drei bzw. vier Jahren finanziert.

Zur Erinnerungskultur wird unter Leitung von Dr. hab. Magdalena Saryusz-Wolska und Dr. Tomasz Załuski das Projekt „Infrastrukturen des kollektiven Gedächtnisses. Aktanten des Globalisierungsprozesses und ihr Einfluss auf die deutsche und polnische Erinnerungskultur“ realisiert. Projektpartner sind das Deutsche Historische Institut Warschau, die Universität in Lodz sowie das Imre Kertész Kolleg Jena. Das Forschungsteam will sich auf deutsche und polnische Geschichts- und Kunstaustellungen zum Zweiten Weltkrieg und zur Nachkriegsmigration konzentrieren.

„Dieses Projekt zeigt, dass Erinnerungskulturen in Deutschland wie in Polen nicht primär das Produkt staatlicher Geschichtspolitik sind, sondern gerade auch von audiovisuellen Faktoren wie Film, Musik, Ausstellungen oder Museen geprägt werden“, sagte der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der DPWS, Prof. Stefan Troebst. „Zugleich werden die sich zunehmend verstärkenden europäisierenden, internationalisierenden und globalisierenden Einflüsse auf Polen und Deutschland in den Fokus genommen.“

Die Historiker Prof. Stephan Lehnstaedt und Prof. Paweł Machcewicz werden mit einem deutsch-polnischen Autorenteam ein Handbuch zur deutschen Besetzung Polens von 1939 bis 1945 erarbeiten. Geplant ist eine kritische, länderübergreifende Synthese bisheriger Forschungsarbeiten. Darin sollen insbesondere das Schicksal der multiethnischen Bevölkerung Polens im Besatzungsalltag, der gesellschaftliche Widerstand und die Folgen des Besatzungsterrors beschrieben werden. Prof. Rita Süßmuth, die Vorsitzende des Vorstands der DPWS, betonte: „Dieses wichtige Kapitel der deutsch-polnischen Geschichte muss gründlicher als bisher erforscht werden. Wir freuen uns darüber, dass das Autorenteam auch bisher wenig beleuchtete Aspekte der deutschen Besetzung Polens erfassen wird. Dieser Blick in die Vergangenheit ist notwendig, damit wir auf einem soliden Fundament gemeinsam die Zukunft gestalten können.“

Die beiden jetzt ausgewählten Projekte aus den Sonderausschreibungen „Erinnerungskultur: Medien – Konjunkturen. Polen und Deutschland seit 1989“ und „Die deutsche Besetzung Polens 1939 bis 1945: Politik – Terror – Alltag – Widerstand“ werden durch Fördermittel der Wissenschaftsministerien Deutschlands und Polens ermöglicht.

Die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung fördert deutsch-polnische wissenschaftliche Vorhaben in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Seit Beginn ihrer Tätigkeit 2009 hat die Stiftung etwa 400 deutsch-polnische Projekte mit über 11 Mio. Euro unterstützt.

Pressekontakt:

Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung
Daria Mudzo-Wieloch, stellvertretende Geschäftsführerin

mudzo-wieloch@dpws.de

0335-6640 594